

oder aus dem halbedlen Kupfer, so ist die Weihemünze fast nie aus Gold, selten aus Silber, selbst kupferne sind nicht häufig anzutreffen, dagegen tritt uns nur hier Messing, Zinn, selbst Blei vielfach bei künstlerischen Arbeiten entgegen. Die grösseren Weihemünzen sind mit Ausnahme jener der Seelschen Schule fast durchgängig gegossen. Während die Geldmünzen bestimmt waren von Hand zu Hand zu wandern, liegt der ideelle Wert der Weihemünzen nicht zum Wenigsten in dem Bewusstsein, dass diese lange Jahre hindurch die Blicke desselben Besitzers im Gebet auf sich gerichtet gehabt hat, denn der gläubige Katholik betet zwar nicht zum Bild, aber doch vorm Bild am liebsten. So verwandelt sich die Weihemünze in der Wüste oder auf offenem Feld und auf der Landstrasse zum „Altar in nuce“. In der Volkskunde spielen die Weihemünzen noch eine besondere Rolle, da ihnen nicht dogmatisch aber traditionell durch den darüber gesprochenen priesterlichen Segen geheime Kräfte beigelegt wurden, die je nach dem Heiligen, dessen Insignien sie trugen, Schutz gewähren sollten gegen die Pest, Augenkrankheit, Brandunglück, Hagelwetter oder Vienschaden usw.¹⁾

Das neue Pachingersche Salzburg-Werk ist ein getreuer Spiegel der Entwicklung, den dieser Zweig der Schaumünze in einem der hervorragendsten Kirchenstaaten des „Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation“ genommen hat. Sofort springt dem Leser in die Augen, dass diese Art kirchlicher Propaganda mit der Gegenreformation im innigsten Zusammenhang steht. Das etwas schwülstige, figurenreiche, dem bäuerlichen Geschmack entsprechende Barock, welches wir als Jesuitenstil bezeichnen, bildet in der Weihemünze offenbar den Höhepunkt, zu dem sie die beiden Salzburger Medailleure Peter und Paul Seel (Vater und Sohn) emporführten; dann flachte sich der Stil allmählich ab bis zum Niveau kunstloser Fabrikware. Sehr deutlich drückt sich diese Wandlung in den über 100 phototypischen Abbildungen aus.

Für den kulturhistorisch interessierten Sammler lassen Pachingers Arbeiten noch manche Frage offen. Der Sammler alten Stils begnügte sich mit der genauen Beschreibung, einer Anführung des Ortes und der Person, auf die das Stück Bezug haben. Der moderne Sammler möchte auch gern etwas wissen über die Verwendung der münzförmigen Devotionalien als Andenken, Amulett, Rosenkranz oder als Halsbandanhänger oder als Priesterschmuck; er fragt, wer die Münzen hergestellt und vertrieben hat und möchte Aufklärung darüber haben, inwieweit diese Weihemünzen etwa zur Einnahmequelle ausgebildet wurden oder ihrem Zweck als Propagandamittel entsprechen. Bemerkungen über Absatz, Umsatz und Verbreitung würde ihm erwünscht sein. Mit Gewissheit liessen sich diese Fragen nicht bei jeder einzelnen Münze beantworten, aber in einem einleitenden Aufsatz liesse sich gar manches darüber sagen. Freilich müsste es aus unbefangener Feder geschehen, die den Stoff im Lichte der allgemeinen Kulturgeschichte darzustellen vermöchte. Vielleicht entschliesst sich der Verfasser dazu, über die Weihemünzen auch von diesem Gesichtspunkte aus einmal zu schreiben.

Dresden-N.

Dr. Paul Scheven.

¹⁾ Im Bremischen pflegte das Landvolk noch im 19. Jahrhundert die alten städtbremischen halben Kreuzgroten mit „Crux Christi nostra salus“ gegen Behexung des Viehes unter der Stallschwelle zu vergraben.
(Red.)

ANZEIGEN

Münzauktion in Frankfurt a. M.

Montag, den 8. Februar 1909 u. folgende Tage:

Sammlung des † Freih. Rudolf v. Scheel-Weiher
herzogl. sächs. Kammerherr in Gotha

Taler des 15.—19. Jahrhunderts sowie Reichsgeld,

1687 Nrn. in schönster Erhaltung, darunter viele Seltenheiten.

Kataloge mit 10 Tafeln Abb. Mk. 3, ohne Tafeln gratis,
zu beziehen durch den Auktionsleiter

S. Schott-Wallerstein

Frankfurt a. M.

Grünestr. 30.

Meinen neuesten

Katalog 97,

welcher viele Werke über **Numismatik**
enthält, versende ich auf Wunsch gratis.

Ferdinand Schöningh

Antiquariat

Osnabrück.

Dr. Eugen Merzbacher Nachf.

Münzenhandlung

München, Karlstr. 10.

An- u. Verkauf v. Münzen u. Medaillen aller Länder u. Zeiten.

Monatlich erscheinende Kataloge.

— Münzauktionen. —

Medaillen- u. Münz-Präge-Anstalt **Wilh. Mayer & Frz. Wilhelm**

Gegr. 1860. in Stuttgart. Gegr. 1860.

Gravier-, Präge- und galvanoplastische Anstalt.

Eine Sammlung **Antiker Münzen und Medaillen**
in Kopien aus unedlem Metall
zum Schulgebrauch und für Sammler
zusammengest. v. † Dr. H. Riggauer u. Dr. V. Hey, München.

Plaketten, Medaillen, Münzen

auf ältere und neuere historische Ereignisse.

Orden und Ehrenzeichen, Vereinsabzeichen

geprägt, emailliert, galvanoplastisch.

Verkleinerungen v. gross. Modellen auf Reduktionsmaschinen.

— Abbildungen und Muster zu Diensten. —